

geschleudert, am Freitag 30.000. Der Brand dehnte sich auf die ganze Umgebung aus. — Ein in Paris gewesener englischer Regierungsbeamter schätzt den durch die Beschießung von Paris verursachten Schaden auf 100 Millionen Franken. — Nach Meldungen aus Südfrankreich hat die französische Regierung nenerliche Verordnungen bezüglich des Verlassens des Reichsbildes der Stadt Paris erlassen und gestattet, daß die Pariser, die über hinreichende Mittel für ihren künftigen Lebensunterhalt verfügen, nach südlich gelegenen Orten Frankreichs überziedeln dürfen. Von der Erlaubnis sollen circa 100.000 Personen bereit Gebrauch gemacht haben. Die sozialistische Presse kritisiert diese Verjährung der Regierung, weil dadurch die Reichen vor dem Untergange bewahrt, die Armen aber demselben geweiht werden sollen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Madrid: Gegegenüber Palastzugell in Katalonien (Provinz Gerona) hat ein deutsches U-Boot einen französischen Geleitzug angehalten. Einzelheiten werden unterdrückt, doch ist bekannt geworden, daß der Dampfer „Provence“ schwer beschädigt in Palamos eingelaufen ist.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Madrid, daß dort in den letzten Tagen Gerüchte über Friedenskunstgebungen der französischen Bevölkerung eingelaufen seien. Das Leben in Paris sei unerträglich. — Aus Genf wird gemeldet: Die Stimmung in Frankreich hat in den letzten Tagen eine Verschärfung erfahren. Die Stellung Clemenceaus ist erschüttert, und der Antrag, ihn und den Präsidenten der Republik in Anklage zu verstecken, weil sie in hochverrätlicher und dem Willen der Nation widerstreitender Weise alle Möglichkeiten, Frankreich einen ehrenvollen Frieden zu verschaffen, vernichtet, ist charakteristisch. Die Grenzkontrolle ist noch verschärft worden. Reisende müssen eine dreiwöchige Quarantäne durchmachen. Clemenceau entfaltet im Lande eine wahre Tyrannie. Das Parlament ist ausgeschaltet, weshalb die Sozialisten ihre Agitation verdoppeln und die Einberufung einer Nationalversammlung durchzusetzen versuchen.

„Daily Telegraph“, ein regierungssäßig unterstütztes Blatt, warnt unter dem Eindruck der englischen Niederlagen an der Westfront dringend davon, jetzt das ganze Interesse der Frage des Mannschaftsersatzes zu zuwenden, und fährt fort: „Mit dem englischen Schiffbau geht es rasend schnell bergab und die ganze Armee in Frankreich wird auss Trostlosigkeit gesetzt, wenn nicht genug Arbeiter auf den Schiffswerften eingestellt werden. Hätten wir den Feind schnell auf dem Festlande geschlagen, so hätten wir unsere Herrschaft zur See wiederherstellen können. Der Sieg blieb uns versagt, und wir stehen jetzt inmitten einer äußerst dramatischen und ungünstigen militärischen Lage mit einer arg zusammengeschrumpften Handelsflotte da. Zur See stehen wir nicht mehr so da wie vor einem Jahre, 3½ Millionen Tonnen sind seitdem dahin, d. h. ungefähr 40 v. H. des für die Versorgung der Zivilbevölkerung verfügbaren Schiffstraumes.“

Aus London wird berichtet: Der Parlamentskorrespondent des „Daily Chronicle“ sagt, es sei nicht wahrscheinlich, daß die Home Rule-Bill vor dem 6. Mai im Unterhause eingebracht würde. Über den Zeitpunkt der

zweiten Lesung herrschen Ungewissheit wegen der bevorstehenden Pfingstfeiertage. Es wurden zwei Millionen Unterschriften von Männern und Frauen gesammelt, die sich verpflichten, gegen die Aushebungen in Irland Stellung zu nehmen. In ganz Irland herrscht Streit, die Bäder, sogar die Fleischer und Bierträger streiten. Der Eisenbahnverkehr von und nach Dublin ist eingestellt.

Wie „Aftonbladet“ aus Finnland erfährt, haben die Deutschen Hyvinge und Sveaborg besetzt. Die Roten Gardes sind zwischen Lujo und Rühmäki umzingelt. Die Grenze zwischen Russland und Estland wurde gesperrt. Ein Schärenbataillon hat unter dem schwedischen Grafen Ehrensvärt Ypäjä erreicht. — Wie aus Wasa mitgeteilt wird, hat General Mannerheim Hindenburg und Ludendorff für ihre Glückwünsche auf telegraphischem Wege gedankt.

Die russische Regierung hat den russischen Banken die Aufnahme ihrer Tätigkeit gestattet, was für die guten Beziehungen mit dem deutschen Handel und den deutschen Banken wichtig ist.

Nach russischen Blättermeldungen hat der Vorsitzende des Revolutionsgerichtes dem Rate der Volkskommisäre das Untersuchungsergebnis gegen Nikolai Romanov, den früheren Zaren, übergeben. Dieser wird wiederholter Verlehnung der Verfassung und der Bestätigung einer Reihe von politischen Verurteilungen beschuldigt. Um bemerkenswertesten aber ist die Anklage gegen Nikolai wegen Hineinführung Russlands in den Weltkrieg, wodurch Tausende von Menschenleben verloren wurden.

Nach einer Havas-Meldung gibt der Zentralausschuß der Schwarze-Meer-Flotte bekannt, daß der Kommissär der ukrainischen Rada am 23. April den Flottildelegierten erklärte, daß Sebastopol und die Schwarze-Meer-Flotte infolge des Friedens der Ukraine mit dem Bierbunde an die Ukraine zurückfallen. Das Komitee machte der Flotte den Vorschlag, die ukrainische Flagge zu hissen.

Der „Zür. Anzeiger“ meldet, daß an der gesamten mazedonischen Front sich die Anzeichen kommender größerer Kämpfe täglich deutlicher anzeigen beginnen.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Im Parlament forderte Botha alle Parteien zur Mäßigung auf, sonst würde er zu gesetzgeberischen Maßregeln schreiten müssen, um den Frieden im Lande durchzusetzen. Herzog erklärte, er selbst wünsche den Frieden zu erhalten, und mache die Gegner für die gegenwärtige Lage verantwortlich.

Aus Washington wird gemeldet: Das Schiffahrtsamt hat 400.000 Tonnen norwegischen Schiffraumes zur Verwendung auf ungefährlichen Linien, vornehmlich mit dem Handel auf südamerikanischen Häfen, gestaltet.

Aus Tokio wird gemeldet: Außenminister Motono ist zurückgetreten. Der Minister des Innern Goto folgt ihm im Amt.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die achte deutsche Kriegsanleihe und wir.) Mit einer Hochleistung von fast 15 Milliarden ist die achte in der Reihe der Kriegsanleihen in Deutschland gezeichnet.

net worden. Diese Leistung des deutschen Volkes muß allenthalben Bewunderung und Hochachtung auslösen und es ist kaum zu bezweifeln, daß im Falle dieser Nachricht in den Ländern der Entente bekanntgegeben werden ist, sie dort den Eindruck herverrufen muß, daß das deutsche Volk im Vereine mit dessen Verbündeten weder militärisch noch wirtschaftlich zu besiegen seien und den ihnen aufgezwungenen Kampf weiterführen können bis zum baldigen, siegreichen Ende. In naher Zeit tritt auch für uns in Österreich die Notwendigkeit heran, eine neue Kriegsanleihe zur Ausgabe zu bringen, um die Mittel herbeizuschaffen, welche zur Fortführung des Krieges, der, wenn nicht alle Anzeichen trügen, seinem Ende entgegengeht, unerlässlich sind. Die österreichische Finanzverwaltung wird, wie bei den vorangegangenen, auch bei dieser Kriegsanleihe bemüht sein, sowohl durch entsprechende Sicherheiten als auch durch Einräumung vieler Vorteile, die neue Kriegsanleihe dermaßen auszustatten, daß auch sie den allseitigen Wunsch nach deren Besitz wahrzurufen wird. Aber auch der allgemeine Wille nach dem Frieden, das Bestreben aller Völker, diesem Kriege ein rasches Ende zu bereiten, muß und wird der achten Kriegsanleihe abermals viele und umgezählte Zeichner zuführen. Mit voller Zuversicht kann wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Kriegsanleihe, die schon bei ihrer letzten Ausgabe eine Höchstleistung österreichischer Vaterlandsliebe darstellte, nunmehr auch zum achten Male einen vollen Erfolg ausweisen wird, mit Hilfe der altbewährten Opferwilligkeit und mit Unterstützung aller berufenen Kreise.

— (Die Kriegsversicherung des f. f. österreichischen Militärwittwen und -waisenfonds.) Aus einem Berichte der Wiener Zentralleitung ist zu ersehen, welche erfolgreiche Tätigkeit die Versicherungsabteilung des f. f. österreichischen Militärwittwen- und -waisenfonds bisher entfaltet hat. Die Kriegsversicherung umfaßt bereits mehr als eine Million Soldatenfamilien und nimmt an Verbreitung ständig zu. Die Verarbeitung der Versicherungsabteilung für die Kriegsanleihe hat rund eine Milliarde erreicht, woran der für das zeichnende Publikum so überaus günstigen Kriegsanleiheversicherung hertragender Anteil zukommt. Die Kriegsversicherung zeigt in den meisten Kronländern Anzahl einer hoffnungsvollen Entwicklung. Es ist zu erwarten, daß schon im Jahre 1918 Tausende von Kriegswaisen durch diese Versicherung Versorgung und Unterstützung für ihr Leben gefunden haben werden. Die Versicherungsabteilung hat an Witwen und Waisen nach gefallenen und gestorbenen Kriegern bereits mehr als 30.000.000 fl. ausbezahlt. Den humanitären Zwecken des f. f. österreichischen Militärwittwen- und -waisenfonds sowie des Kriegshilfsbureaus des f. f. Ministeriums des Innern sind aus der Kriegsversicherung und der Kriegsanleiheversicherung sowie Kriegsanleiheverbindung Reineinnahmen von mehr als 3.000.000 fl. bereits zugeflossen. Für die fünfzehn Jahre ist dem f. f. österreichischen Militärwittwen- und -waisenfonds allein aus der Kriegsanleiheversicherung eine laufende Einnahme im Mindestbeitrage von 10.000.000 fl. gesichert und diese Einnahmen dürften eine sehr bedeutende Steigerung erfahren. Der kroatische Landesverein des f. f. österreichischen Militärwittwen- und -waisenfonds sowie für Kinder- und Jugendfürsorge hat bisher von

Der Vater Erbe.

Roman von Otto Ester.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Verzeihen Sie, alter Freund! Aber es gibt dabei noch manches zu bedenken.“

Der Notar schaute ihn erstaunt an und sagte:

„Sie wollen den Menschen doch nicht etwa noch in Schutz nehmen?“

„Gewiß nicht, aber —“ und der Sanitätsrat nahm seine Brille ab und putzte sie bedächtig mit dem Taschentuch — „ich denke daran, daß die Rudow und die Böhmer jetzt eine Familie bilden.“

„Warum nicht gar? Dafür würden sich unser alter Freund Rudow und seine Tochter Elfriede schönstens bedanken.“

„Die Tatsache, daß Edgar von Rudow die Tochter Böhmers geheiratet hat, ist nicht aus der Welt zu schaffen,“ entgegnete Grutter ruhig.

„Allerdings — aber was folgt daraus?“

„Daraus folgt: erstens, daß es dem Schwiegersohn nicht angenehm sein kann, wenn sein Schwiegervater im Zuchthaus sitzt, und zweitens, daß dieser böse Ausgang der Sache der jungen Frau von Rudow das Leben kosten würde.“

„Alle Bitter! Steht es so schlimm mit ihr?“

„Hören Sie mich an, lieber Freund! Mein erster Gedanke war auch der, mit diesem Material zum Staatsanwalt zu gehen. Aber, ist einmal die Sache der Be-

höre übergeben, so hat man alle Macht darüber verloren. Nun hängt das Leben Lina von Rudow an einem Haar; die geringste seelische Erschütterung kann den Blutssturz erneuern den sie schon einmal erlitten hat, oder, wenn auch das nicht geschehen sollte, so müßte der fortwährend an ihrem Herzen nagende Gram sie ins Grab bringen. Ihr Leben kann nur durch Ruhe und Frieden erhalten werden, selbstverständlich, wenn außerordentliche günstige Umstände hinzukommen, geeignete Pflege, längerer Aufenthalt im Süden u. dgl. m. Seelische Ruhe und Frieden hat die bellagewerte junge Frau jetzt gefunden; sie hat sich mit Herrn Böhmer, ihrem Vater, ausgesöhnt. Ihr Gatte ist ein braver Mensch geworden; er liebt seine Frau und pflegt sie mit unermüdlicher Geduld und Hingabe. Der alte Böhmer hat sich mit der Anwesenheit seines Schwiegersohnes auch abgefunden oder wird sich damit abfinden, da er seine Tochter und seinen Enkel auf seine Weise liebt und ihnen zu lieben sich auch mit Edgar von Rudow befrieden wird. Das alte Erbe von Rudow muß nach seinem Tode wieder in den Besitz eines Mitgliedes der Familie übergehen, und alles findet seine naturgemäße Lösung.“

„Das ist wahr. Das ist aber auch der einzige Trost bei der Sache, daß der alte Schlaukopf doch eigentlich nur für die Familie Rudow gearbeitet hat. Allerdings, Fräulein Elfriede geht dabei leer aus.“

„Wer kann das vorher sagen? Aber bleiben wir bei der Gegenwart. Wenn Sie diese Papiere dem Staatsanwalt übergeben, wenn Sie das Zeugnis der Wirtschaftlerin anrufen, dann ist's um den Frieden in der Familie geschehen, dann wird der alte Böhmer freilich

seiner gerechten Strafe überliefern, aber das Glück Edgar von Rudow und seiner Gattin ist zerstört und wir können nur gleich für seine Frau Lina das Grab bereit halten. Das, lieber Freund, sind die Gründe meines Bedenkens. Wir vernichten nicht nur das schuldige Leben eines Böhmers, sondern auch das schuldlose Leben seiner Tochter und das Glück ihres Gatten, vielleicht auch das ihres Kindes. Geben Sie mir darum nicht recht?“

Der Notar hatte sich erhoben und schritt einige Male im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor dem alten Freunde stehen, schaute ihn lächelnd an und meinte: „An Ihnen ist ein Verteidiger, wie er im Buche steht, verloren gegangen. Auf jedes Geschworenengericht hätten Sie mit Ihrer Rede großen Eindruck gemacht; weniger allerdings auf den juristisch gebildeten Richter.“

„Summum jus — summa injuria — das höchste, das heißt auf die Spitze getriebene Recht ist oft das größte Unrecht — lieber Wallbrecht. Euer Wahlspruch mag immerhin sein: Fiat justitia, pereat mundus! — Gerechtigkeit muß sein, und wenn darüber die Welt zugrunde geht — aber wir Ärzte denken anders. Uns kommt es in erster und alleiniger Linie auf die Heilung der menschlichen Gebrechen an. Wir sind nicht zum Richter über die Schuldigen berufen.“

„Alles sehr schön und gut gedacht! Aber soll denn dieser Schurke straflos bleiben?“

„Das ist nun allerdings nicht meine Meinung.“

„Ja, aber dann . . .“

„Wir müssen eben eine Strafe für ihn ersinnen, die ihn allein und nicht zugleich seine Familie mittrifft.“

(Fortsetzung folgt.)

der Landesstelle Laibach den Betrag von 7580 R. 87 S. erhalten. Die Versicherungsabteilung für Krain des f. f. österreichischen Militärwitwen- und -waisenfonds umfaßt bisher für die Kriegsversicherung 48,000,000 R. und für die Kriegsanleiheversicherung 15,000,000 R., zusammen daher 63,000,000 R. Auf die siebente Kriegsanleihe hat die Landesstelle Laibach bisher 4,500,000 R. gezeichnet. Die Versicherungsabteilung wurde auch mit den Vertriebaktionen des Fonds betraut und betreibt insbesondere den Verkauf der allgemeinen Kriegsfürsorgekalender, der Jahrbücher des Witwen- und -waisenfonds, der Bilder Ihrer Majestäten usw. — Aus bescheidensten Anfängen herorgegangen, hat sich diese Organisation zu einem achtunggebietenden Unternehmen entwickelt. Durch ihre glänzenden Erfolge wurde der Nachweis erbracht, wie durch zielbewußtes Zusammenarbeiten vieler das angestrebte hohe Ziel erreicht werden kann.

— (Staatliche Unterstützung und Regelung der Jugend-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.) Das Ministerium für soziale Fürsorge und das Ministerium des Innern (Sanitätsdepartement) haben kürzlich im gegenseitigen Einvernehmen Erlasse herausgegeben, die sich auf die staatliche Unterstützung und Regelung der Jugend-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge gewidmeten Bestrebungen beziehen. Der Erlass des Ministeriums für soziale Fürsorge stellt die Grundzüge auf, nach welchen das Ministerium bei der Entscheidung über Gesuche von Jugendfürsorgeeinrichtungen, mit Ausnahme der gesundheitlichen Einrichtungen für das schul- und nachschulpflichtige Alter, um einen staatlichen Beitrag vorzugehen, gedenkt. Er enthält zugleich Vorschriften darüber, wann, bei welchen Stellen und mit welchen Belegen die Gesuche einzubringen sind, was sie enthalten sollen, endlich welche Stellen mitzuwirken haben und worin deren Aufgabe besteht. Das Ministerium des Innern gibt in seinem vom Sanitätsdepartement ausgearbeiteten Erlasse die Grundzüge für eine einheitliche Regelung der Mutterschafts-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge bekannt, wobei auch die Regeln für die staatliche Subventionierung jener Einrichtungen aufgestellt werden, die sich diesen Zweigen der Fürsorge widmen. Diese beiden Erlasse haben den ersten Anlaß zu gemeinschaftlicher Arbeit des Ministeriums für soziale Fürsorge und der staatlichen Sanitätsverwaltung gegeben, die hinnen kurzem im Ministerium für Volksgesundheit eine eigene Zentralstelle finden soll.

— (Wohltätigkeitsvorstellungen.) Unlänglich der am 10. und 11. April im Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater zu Gunsten des Landesvereines für Militär-Witwen- und -waisenfürsorge stattgehabten Wohltätigkeitsvorstellungen hat nachträglich noch Frau Adelina Kosse 100 K gespendet.

— (Dankesgaben anlässlich der glücklichen Errettung Kaiser Karls.) Wie uns der Ausschuß des hiesigen Soldatenheims mitteilt, herrscht in den kroatischen Gemeinden ein reges Streben, unter den Spendern der Dankesgaben anlässlich der glücklichen Errettung Seiner Majestät des Kaisers aus Ertrinkungsgefahr einen Ehrenplatz einzunehmen. Bisher haben dem genannten Ausschusse folgende Gemeinden an Gaben zuformen lassen: Dobernik 310 K, Weigelsburg 26 K, Hrenovitz 200 K, Laze 67 K 20 h, Obersfeld 23 K 10 h und 42 K 60 h, Nennmarkl 137 K, Mlaka 39 K 12 h, 46 K 90 h und 64 K, Brem 70 K, Rajolc 68 K 40 h, Flößnig 30 K, Podraga bei Wippach 324 K. — Am edlen Liebeswerke beteiligen sich auch hervorragend Pfarrämter, Geldanstalten, Fabriken, Gesellschaften und sonstige Unternehmungen; desgleichen langen tagtäglich Liebesgaben von Privaten ein. Spenden sind an die Adresse: Ausschuß des Soldatenheims in Laibach zu richten.

— (Keine Requirierungen in Krain.) Der gestrige „Slovenec“ meldet aus Wien: Abg. Jaric hat heute in den Zentralämtern hinsichtlich der Getreiderequirierungen in den südlichen Ländern interveniert. Er erhielt die Versicherung, daß nur die im Rückstand befindlichen Länder in Betracht kommen und daß die südlichen Länder, darunter Krain, von diesen Requirierungen ausgeschlossen sind.

— (Abgabe von Stroh anstatt Heu.) Der Landesfuttermittellstelle wird in der letzten Zeit nur Stroh als Futtermittel geliefert. Die Gemeinden und andere Interessenten, welche complete Waggone Stroh zu erhalten wünschen, wollen sich unverzüglich, am besten telegraphisch, an das oben erwähnte Amt mit ihren Bestellungen wenden. Die Waggone sind verschieden beladen und enthalten 30 bis 90 Meterzentner Stroh. Das Stroh wird gegen Voransbezahlung von 30 K per 100 Kilogramm oder per Nachnahme zugestellt. Weniger als ein Wagon wird mittelst der Eisenbahn nicht versendet, weil die Eisenbahnverwaltung einzelne Ballen nicht befördert.

— (Musicalverein für Krain.) Der neu gewählte Ausschuß hat sich in seiner Sitzung vom 24. d. M. folgendermaßen konstituiert: Präsident: Prof. Dr. Josef Manzmann; Vizepräsident: Prof. Dr. Jakob Zmavc; Sekretär: Landesgerichtsrat Anton Bulovec; Kassier: Prof. Dr. Guido Sajovic; Bibliothekar: Prof. Dr. Ivan Grafenauer; Ausschußmitglieder: Prof. Dr. Josef Breznik, Domherr Dr. Josef Grubben, Professor Dr. Anton Melit, Prof. Dr. Nilo Omerza, Konzertdirektor Viktor Steffan.

— (Zum Wiederanbau des slowenischen Theaters.) Eine gemeinsame Sitzung des Verwaltungsrates und des Theaterbeirates findet heute abends um 6 Uhr im städtischen Verwaltungssaal statt.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Wir werden erfreut mitzuteilen, daß die auf heute angesetzte Probe des Deutschen Singvereines ausfällt.

— (Der Erste Hausbesitzerverein in Laibach) hält Sonntag den 28. d. M. um halb 10 Uhr vormittags in der Veranda des Hotels „Union“ seine ordentliche Generalversammlung mit der bereits veröffentlichten Tagesordnung ab. Hierzu werden hiermit neuerdings alle Laibacher Hausbesitzer eingeladen. Die Generalversammlung bietet den Mitgliedern Gelegenheit, zur weiteren Kräftigung und Einflussnahme der Organisation beizutragen. Durch die Anteilnahme an der Generalversammlung beweisen auch die Hausbesitzer, daß sie wenigstens einige Stunden des Jahres am Interesse der Gesamtheit mitzuarbeiten wollen sind und ehren hierdurch die schaffensfreudige Ausschubarbeit. Aus dem Jahresbericht werden sich die Mitglieder von der allseitigen Tätigkeit des Ausschusses überzeugen können.

Große Galavorstellungen zur Feier Ihrer Majestät der Kaiserin Sisi finden morgen Samstag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino „Central“ im Landestheater statt. Neues Programm. Bei der Vorstellung um halb 9 Uhr abends großes Konzert des neuen Theaterorchesters.

Die große Filmsektion „Zirkus Wolfson“ im Kino „Central“ im Landestheater. (Heute zum letztenmal. Vorstellungen um halb 3, 4, halb 6, 7, halb 9 Uhr abends. Vorverkauf der Karten von 11 bis 12 Uhr vormittags und von halb 2 Uhr nachmittags weiter.) Erregen schon die prächtigen, erstklassigen Zirkuszene, die wir in diesem Film zu sehen bekommen, ungeteiltes Interesse, so steigert sich dieses noch um ein Erhebliches beim Anblide der erstaunlichen Leistung eines Affen, der mit einem geraubten kleinen Kind einen schwindelnd hohen Schornstein erklettert, wohin ihm, um das Kind zu retten, eine Akrobatin folgt. In atemberaubender Spannung folgen wir dieser Szene, die, abgesehen von der aufregenden Durchführung, auch noch durch die glänzende Inszenierung unser Staunen erregt. Dasselbe gilt von den letzten zwei Akten, die anlässlich einer Galavorstellung des Zirkus eine großartige Pantomime vor unser Auge zaubern, die wohl zu dem Hervorragendsten gehört, was auf diesem Gebiete geleistet werden kann. Dieselbe stellt den Kampf des Guten und des Bösen symbolisch dar und bringt uns in prächtiger Ausstattung märchenhaft schöne Ballette und großartige Feen. Die Handlung, in die diese Sensationen mit viel Geschick und Kunstverständnis eingeflochten sind, ist eine traurig poetische.

Kino Ideal. Der berühmte Detektiv Phantomas im Film „Am Hochzeitsabend“, Detektivschauspiel in vier Akten von Paul Rosenhagen und Adolf Gartner; als

Phantomas: Erich Kaiser-Tiz. Dazu noch „Don Juan in der Verbannung“, Lustspielschlager in zwei Akten, und allerneueste Kriegswochenberichte. Das Programm spielt von heute den 26. bis Montag den 29. April und ist für Jugendliche nicht geeignet. — Achtung! Bis auf Widerruf entfällt die lebte Abendvorstellung. — Kino Ideal.

Approvianierungsangelegenheiten.

— (Ausländisches Fleisch.) In der Josefskirche wird morgen von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags ausländisches Fleisch zu 16 K, bezw. zu 18 K verlangt werden.

— (Fleischabgabe auf die gelben Legitimationen C Nr. 1301 bis zum Ende.) Parteien mit den gelben Legitimationen C Nr. 1301 bis zum Ende erhalten heute nachmittags in der Josefskirche Rindsfleisch zu Normalpreisen in der nachstehenden Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1301—1458, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1459—1616, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1617—1774, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1775—1932, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 1933—2090, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 2091 bis 2248, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 2249—2406, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2407—2564, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2565—2722, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 2723 bis zum Ende.

Der Krieg.

Telegramme des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Wien, 25. April. Amtlich wird verlautbart:

25. April:

Am oberen Devoli in Albanien schlugen wir in den letzten Tagen französische Vorstöße zurück. Im Südwesten nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Herrenhausmitglieder beim Ministerpräsidenten.

Wien, 25. April. Heute erschienen beim Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler fünf Herrenhausmitglieder, um auf Grund eines Beschlusses der Mittelpartei und der Verfassungspartei des Herrenhauses an den Kabinettschef eine Anfrage zu richten, in der u. a. ausgeführt wird: Die Erörterung, welche sich in der jüngsten Zeit an die durch die französische Regierung erfolgte Veröffentlichung eines Privatschreibens des Kaisers geltend hat, ist durch die Stundgebung des Kaisers in den an Kaiser Wilhelm gerichteten Depeschen vom 12. und 14. April beendet und die Angelegenheit selbst außer Zweifel gestellt und abgeschlossen worden. Strömungen gegen das Bündnis mit dem Deutschen Reich müssen dadurch jeder Boden entzogen sein. In entweder, durch nichts zu beirrender Treue steht die Monarchie zum Deutschen Reich und wird immerdar zu diesem stehen. Wir können aber den Zusammenhang zwischen der äußeren und der inneren Politik nicht mit Stillschweigen übergehen. Die Aufrechterhaltung des bisherigen Kurses der ersten erforderlich eine sie in jeder Hinsicht unterstützende, alle Schwankungen vermeidende, mit fester Hand geleitete innere Politik, die das Herrenhaus verminzt und als eine dringende Notwendigkeit bezeichneten muß. Wir bedauern den Rücktritt des Grafen Czernin, der ein starker, verlässlicher Pfeiler der Bundespolitik gewesen ist und sich das hervorragende Verdienst erworben hat, im Rahmen dieser Politik die Interessen der Bundesgenossen im vollen Maße zu berücksichtigen, gleichzeitig aber auch jene der Monarchie in zielbewußter, standhafter Weise zu vertreten. Wir haben aber seine Politik auch deswegen gebilligt, weil er allen reichs- und kaisertreuen Elementen in Österreich

KINO IDEAL

!! ACHTUNG !!

KINO IDEAL

ZIRKUS „WOLFSON“ ZIRKUS

wird in Kürze im FREIEN mit erstklassiger Theater-

KINO IDEAL

Orchesterbegleitung spielen.

KINO IDEAL

reich ein Rückhalt gewesen ist, dessen wir bedürfen mitten im schweren Kampfe mit unseren Feinden, aber auch mitten in den verderblichen, staatsfeindlichen Treiben, die sich im Innern hervorwagen. Das Herrenhaus hat die Treue zum Kaiser und zur Dynastie stets zu seinem Leistung gemacht. Wir stehen zum Kaiser in Freude und Leid ganz besonders heute in der Stunde der Gefahr, die aber klare Ziele verlangt und kein Missverständnis duldet. Mit patriotischer Besorgnis verfolgen wir deswegen die Ereignisse, die geeignet sind, den verfassungsmäßigen Schutz der geheiligten, unvergleichlichen und unverantwortlichen Person des Kaisers in Frage zu stellen, weil sie jene Deckung und Mitwirkung vermissen ließen, die jede politische Auseinandersetzung und jeder politische Alt des Kaisers, mag er welche Form immer haben, in der Person seines verantwortlichen Ministers finden muss. (Anm. d. Redaktion: Hier wurde das telefonische Gespräch unterbrochen.)

Deutsches Reich.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 25. April. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. April:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfelde an der Ais scheiterte ein starker Gegenangriff der Franzosen gegen die Höhe von Bleugelhoek unter schweren Verlusten.

Ortliche Kämpfe nordwestlich von Bethune, bei Festubert und zu beiden Seiten der Scarpe.

Südlich von der Somme griffen wir Engländer und Franzosen bei und südlich von Billaers-Brettonneux an. In hartem Kampfe bahnte sich unsere Infanterie durch die Maschinengewehrnesten des Feindes den Weg. Panzerwagen haben sie hiebei wirksam unterstützt. Wir nahmen den vielumkämpften Ort Hangard. Am Westufer der Ais trugen wir unsere Linie nordöstlich von Castel vor. Den ganzen Tag über führte der Feind mit seinen auf dem Kampffelde bereitgestellten und von rückwärts herangezogenen Unterstüpfungen heftige Gegenangriffe. Sie brachen blutig zusammen. Erbitterte Kämpfe dauerten in dem gewonnenen Gelände die ganze Nacht hindurch an. Mehr als 2000 Gefangene blieben in unserer Hand. Vier Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre wurden erbeutet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Budendorff.

Berlin, 25. April. abends. (Amtlich.)

Die Armee des Generals Sixt von Arnim steht im Kampf um den Kemmel.

Deutsche Gerichte in Flandern.

Brüssel, 24. April. Das Wolff-Bureau meldet: Durch gemeinsame Verordnungen des Generalgouverneurs und des Generalquartiermeisters werden für Flandern und Wallonien deutsche Gerichte eingesetzt. Es werden kaiserliche Bezirksgerichte eingerichtet, die materiell nach den Landesgesetzen, aber unter Anwendung des deutschen Prozeßrechtes in Civil- und Strafsachen urteilen werden. Wichtig ist, daß von nun an in Deutschland vollstreckbare Titel auch in Flandern und Wallonien vollstreckbar sind und daß in den größten Städten für die Vertretung der Interessen Deutscher, Verbündeter und Neutraler beauftragte Parteivertreter, „Justizkommissäre“, bestellt werden.

Das freie Geleite für die Getreideschiffe der Schweiz.

Berlin, 24. April. Zu der Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur, Deutschland habe den schweizerischen Getreideschiffen freies Geleite zugesichert, erfährt das Wolff-Bureau an zuständiger Stelle: Die Nachricht bedarf eines wichtigen Zusatzes. Es ist zwar richtig, daß die deutsche Regierung in Anerkennung der Notlage der Schweiz, in die sie durch den Aushungerungskrieg der Entente gekommen ist, den für die Versorgung der Schweiz in Fahrt zu setzenden Schiffen trotz der damit verbundenen großen Schwierigkeiten für die Seefahrtführung freies Geleite zusichern will. Die Schweizer Regierung wurde aber ausdrücklich darum erucht, ihrem Volke keine Zweifel darüber zu lassen, daß, obgleich der Befehl sofort erlassen wird, aus befahlstechnischen Gründen erst nach Ablauf von drei Monaten damit gerechnet werden kann, daß jedes der in See befindlichen deutschen Kriegsschiffe den Befehl erhalten hat, die für die schweizerische Versorgung bestimmten Schiffe durchzulassen. Es ist ferner darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Durchführung der Befehle freien Geleites vor Ablauf dieser drei Monate aufs äußerste erschwert und unsicher gemacht wird, da der Präsident der Vereinigten Staaten die in amerikanischen Häfen rechtswidrig weggenommenen holländischen Schiffe auch dann zwingt, anstatt der holländischen die amerikanische Flagge zu führen, wenn sie für die schweizerische Versor-

gung tätig sein sollen. Sollte mithin ein in See befindliches deutsches Kriegsschiff den erlassenen Befehl aus irgendwelchen Umständen nicht erhalten haben, sollte es dann in Unwissenheit der Befehle der deutschen Regierung ein mit Waren für die schweizerische Versorgung beladenes Schiff versenken, weil es nach dem Völkerrecht berechtigt ist, jedes Schiff unter feindlicher Flagge ohne Rücksicht auf die Ladung zu versenken, so trifft also nicht die deutsche Regierung die Schuld, sondern den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika.

Italien.

Die Seidenausfuhr.

Zürich, 25. April. Nach einem Bericht der „Agenzia Stefani“ erörterte die italienische Kammer in der heutigen Sitzung die Interpellation in der Seidenangelegenheit. Finanzminister Meda gab einen eingehenden Bericht über die gesamte Ausfuhr seit Beginn des europäischen Krieges und verlangte, daß der Antrag auf parlamentarische Untersuchung der Exportangelegenheit bis zur Prüfung des statistischen Materials durch die Deputierten verschoben werde, das er der Kammer unterbreite.

Der See- und der Luftkrieg.

Richthofens Tod.

Wien, 25. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine Majestät Kaiser Karl hat des gefallenen Rittmeisters Freiherrn von Richtofen in folgender Drauftrag an Seine Majestät den Deutschen Kaiser gedacht: Ein Erstklassiger Deiner Tapferen, ein Held, vom Feinde gefürchtet, aber geachtet, von den Freunden bewundert und hochgeschätzt, Rittmeister Freiherr von Richtofen blieb im harten Kampfe auf dem Felde der Ehre. Deine Armee traf ein schwerer Verlust. Doch was Richtofen als Vorbild gezeigt und gelehrt, wird fortleben in Deiner wackeren Fliegertruppe. Mit mir trauert meine Wehrmacht um diesen ganzen Mann. In treuer Freundschaft: Karl. — Kaiser Wilhelm antwortete: Vom Herzen dankte ich Dir für die warmen Worte, die Du aus Anlaß des Heldenodes des tapferen Rittmeisters Freiherrn von Richtofen an mich gerichtet hast. Der Geist dieses ausgezeichneten Mannes wird in meiner Fliegertruppe fortleben und ihm nachzueifern wird das Bestreben aller Flieger des deutschen Heeres sein.

Streifzüge in die Straße von Otranto.

Wien, 25. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unsere leichten Streitkräfte hatten in der letzten Zeit wiederholt Vorstöße gegen die Straße von Otranto unternommen, hiebei jedoch weder Dampferverkehr noch Bewachungsfahrzeuge wahrgenommen. Bei einer durch Teile einer Torpedoslottille durchgeführten Ermündung in der Nacht vom 22. auf den 23. April wurden im Vorfeld von Valona feindliche Torpedobootzerstörer gesichtet und angegriffen. Nach kurzem Artilleriegefecht, bei dem gute Einschläge beobachtet werden konnten, griffen überlegene feindliche, aus dem alarmierten Hafen kommende Einheiten in den Kampf ein. Da der Zweck des Vorstoßes, den Verkehr in der Straße zu beeinträchtigen, und die feindlichen Kriegshäfen, in deren unmittelbarer Nähe sich das Gefecht abspielte, zu alarmieren, erreicht war, wurde das Gefecht abgebrochen. Ein feindlicher Zerstörer blieb mit schweren Beschädigungen bewegungslos liegen, ein anderer hatte nach Valona abgedreht. Die eigenen Einheiten haben weder Verluste noch Beschädigungen erlitten.

Englische Berichte über den Angriff auf Zeebrügge.

London, 25. April. (Reuter.) Aus den Berichten der Teilnehmer an dem Angriff auf Zeebrügge geht folgendes hervor: Die Einfahrt zum Zeebrügge-Kanal ist durch zwei versenkte Kreuzer blockiert. Die Schleusentore sind in die Luft gesprengt. Ein deutscher Zerstörer wurde torpediert, ein zweiter gerammt, ein dritter durch die Landungsabteilung versenkt. Alle Kanonen und Schuppen mit großen Munitionsvorräten auf der Mole wurden zerstört. Das Pfahlwerk des Baudkates zwischen Mole und Land wurde zerstört. Als die Angriffsabteilung auf der Mole sich formiert hatte, warf sich ihr ein großer Deutscher entgegen. Er wurde aber mit einem Knüppel erschlagen. Einige von den Angriffsabteilungen kenterten die deutschen Zerstörer im Hafen, bevor die Besatzungen Zeit hatten, auf Deck klar zu machen. Die Deutschen wurden niedergeschlagen, als sie aus den Lufen auftauchten. Ein deutscher Zerstörer, der den Hafen zu verlassen suchte, wurde gerammt und in zwei Teile geschnitten. Als die Sturmabteilung die Mole verließ, wehte auf ihr die englische Flagge.

London, 25. April. (Reuter.) Nach den Erzählungen zweier Offiziere der „Bindictive“ haben sich die englischen Schiffe, die den Angriff auf Zeebrügge ausführten,

der Küste unter dem Schutz von Rauchwolken genähert, die sich von Ostende bis Zeebrügge ausdehnten. Dadurch wurden die Deutschen eine Zeitlang irregeführt, aber sobald sie die englischen Schiffe entdeckt hatten, begannen sie ein Bombardement, das sich, als die englischen Schiffe sichtbar wurden, zu einem unbeschreiblichen Artilleriegeschossfeuer steigerte. Von den Schiffsladungsbrücken, die an Bord der „Bindictive“ mitgeführt wurden, konnten nur noch zwei gebraucht werden. Bei den Landungsgruppen traten infolge des Granatfeuers schwere Verluste ein. Der Landungsabteilung gelang es, auf einen Torpedobootzerstörer ungefähr 50 Handgranaten zu werfen, die eine heftige Explosion zur Folge hatten. Dagegen vermochte sie sich einem anderen Torpedobootzerstörer nicht zu nähern. Die Landungsgruppen führten auch einen Angriff auf eine Landbatterie aus, aber über den Erfolg dieser Unternehmung sei nichts berichtet worden. Bei der Rückkehr auf die „Bindictive“ bot das Oberdeck des Schiffes einen furchtbaren Anblick. Es herrschte ein vollkommenes Chaos. Das Deck war blutüberströmt. Überall lagen Tote und Verwundete. Die Schreie der letzteren waren herzerreißend. Mit äußerster Kaltblütigkeit gab der Kapitän der „Bindictive“ trotz des Kartätschensfeuers seine Befehle und brachte das Schiff unter dem Schutz neuer Rauchwolken sicher ab. Zwei der leichten Laufboote brachten unter dem Baudkate von Zeebrügge zwei Tonnen Explosivstoff zur Entladung, um die Entsendung von Verstärkungen von der Küste her zu verhindern.

London, 25. April. (Reuter.) In Anerkennung seiner Leistungen bei der Leitung der Unternehmungen gegen Zeebrügge und Ostende hat der König den Viceadmiral Gedesh zum Ritter vom Bath-Orden ernannt. Kommandant Carpenter wurde zum Kapitän befördert.

Englische Flieger über Flandern.

London, 25. April. Die Admiraltät teilt mit: In Verfolg der Seeunternehmung gegen die feindliche Küste wurden am gestrigen Vormittag durch unsere Flieger Beobachtungen angestellt und Bombenangriffe ausgeführt. Infolge Wollen war die Beobachtung schwierig und mit Rücksicht darauf gingen unsere Flugzeuge bis auf fünfzig Fuß herunter. Als es hell wurde, nahm man auf 20 Yards Entfernung an der Mole in Zeebrügge, am inneren Ende und in Ostende die versennten Schiffe wahr, wie sie zwischen Piers lagen und den größten Teil des Hafens versperrten. Eine Anzahl Bomben wurde auf Ziele an der Küste abgeworfen.

Ein französischer Dampfer versenkt.

Bern, 24. April. Nach französischen Blättermeldungen wurde der französische Dampfer „Mere“ (4000 Tonnen) von einem deutschen U-Boot versenkt.

Einstellung der holländischen Schiffahrt von Ostindien nach England und Amerika.

Batavia, 24. April. Die holländische Schiffahrt von Ostindien nach den britischen und amerikanischen Häfen wurde gänzlich eingestellt.

Frankreich.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 24. April. Das weittragende Geschütz hat auch heute das Pariser Stadtgebiet beschossen. Es ist kein Opfer zu beklagen.

Die Niederlande.

Erste Lage.

Haag, 25. April. Das Korrespondenz-Bureau meldet: Der Minister des Außenl. Lounon erklärte heute in der ersten Kammer bezüglich der Sand- und Stiesfrage, daß er der Kammer nicht verhehlen könne und wolle, daß die Lage sehr ernst sei. Der Minister erklärte, daß er darüber nicht mehr sagen könne.

England.

„Gewisse“ Fortschritte der Deutschen bei Amiens.

London, 25. April. (Reuter.) „Evening Standard“ meldet: Bei den heutigen Kämpfen machten die Deutschen gewisse Fortschritte in der Richtung auf Amiens.

Die irische Frage.

Bern, 25. April. Die englische Regierung ist krampfhaft bemüht, die öffentliche Meinung sowohl in den Vereinigten Staaten wie in England über den wahren Stand der irischen Situation zu täuschen. In England selbst hält man von den bisher erzielten Kompromissen nicht viel, da heute ganz Irland kein Vertrauen mehr zu den Versprechungen Englands habe und die Vorbe-

reitungen zu einem organisierten Aufstand weiterbetrieben werden. Verschiedene englische Korrespondenten berichten aus verschiedenen Teilen Irlands, daß die Revolution so gut wie schon im Gange sei.

Eine estnische Abordnung in England.

London, 25. April. Reuter erklärt, daß eine Abordnung aus Estland, die angeblich 70 Prozent der gesamten Bevölkerung darstelle, in England eingetroffen ist, um die Anerkennung der Unabhängigkeit Estlands durch die britische Regierung zu erlangen. Die Delegierten hatten eine Unterredung mit Balfour und reisen nach Paris weiter.

Ungarn.

Eine schwere Niederlage Kornilovs. Kornilov tot.

Kopenhagen, 25. April. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur vom 18. d. M. haben Soviettruppen die Abteilungen des Generals Kornilov zwölf Kilometer von Tschaterinodar zurückgeschlagen. Die Truppen Kornilovs, die schwere Verluste erlitten, zerstreuten sich oder wurden von der revolutionären Armee gefangen genommen. Nach Aussagen von Gefangenen ist Kornilov im Kampf schwer verwundet worden und seinen Verlebungen erlegen.

Rumänien.

Die vorübergehende Verwaltung Bessarabiens.

Bukarest, 25. April. Am 22. April haben die bessarabischen Minister ihre Ämter niedergelegt. Zwei Bessarabier, Inculets und Cihureanu, haben am gleichen Tage vor dem König den verfassungsmäßigen Eid geleistet. Für die vorübergehende Verwaltung Bessarabiens wurden Präfekten ernannt, die im Einvernehmen mit einem Direktionsrat zu arbeiten haben werden. Die Direktoren sind Vertreter der Ministerien und werden zurücktreten, sobald die Konstituante die Änderung der rumänischen Verfassung im Sinne der von Bessarabien gestellten Bedingungen durchgeführt haben wird.

Ein Bund der Eltern.

Bukarest, 25. April. In der Moldau hat sich unter der Bezeichnung „Liga Cerintilor“ (Bund der Eltern) eine Verbindung gebildet, die mit äußerstem Nachdruck die Bestrafung jener fordert, die Rumänien in den Krieg gedrängt haben.

Der Abbau des Moratoriums.

Bukarest, 25. April. Mit Ende April wird ein weiterer Abbau des rumänischen Moratoriums erfolgen. Das Recht des Zahlungsaufschubes erlischt dann für 35 Prozent der geschuldeten Summe. Besondere Bestimmungen werden für die internierten Angehörigen der Mittelmächte getroffen.

Rumänien — ein neutraler Staat.

Bukarest, 25. April. Nach einer Meldung, welche die schweizerische Presse veröffentlicht hat, erklärte Balfour vor einigen Tagen im Unterhause, daß nach den zur Verfügung stehenden Nachrichten Rumänien noch ein verbündeter Staat Englands sei. Hierüber befragt, äußerte sich der rumänische Minister des Äußern Arion gegenüber dem Vertreter des Wolff-Bureaus folgendermaßen: Die Erklärungen Balfours im Unterhause sind mir bekannt. Die Behauptungen, daß das Bündnis zwischen Rumänien und Großbritannien noch bestehe, ist eine Ansicht, die auf keinem von der jetzigen rumänischen Regierung herrührenden amtlichen Dokumente begründet ist. Nach Beendigung des Kriegszustandes kann Rumänien während der Friedensverhandlungen nur noch als neutraler Staat betrachtet werden.

Ein ukrainischer Vertreter in Rumänien.

Bukarest, 25. April. Die ukrainische Regierung hat das Mitglied der Kijever Rada Galagan zum diplomatischen Vertreter bei der rumänischen Regierung ernannt.

Japan.

Der Ministerwechsel.

Paris, 24. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Tokio: Der Rücktritt des Ministers des Äußern Motono ist auf seinen Gesundheitszustand zurückzuführen. Motono war durch seine Krankheit seit mehreren Wochen von den Amtsgeschäften ferngehalten.

Aufregung wegen der ostchinesischen Eisenbahn.

Bern, 25. April. Einer „Times“-Meldung vom 12. d. J. folge ist die japanische Presse in großer Aufregung wegen der Übernahme der Verwaltung der ostchinesischen Eisenbahn durch die Vereinigten Staaten.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Teuerung und die Kriegspatinen.) Die französischen Blätter fragen sich voller Besorgnis, ob nach den vielen „Krisen“, die man bereits über sich hat ergehen lassen müssen, jetzt auch noch eine Kriegspatinenkrise eintreten wird. Das Hauptpost- und Telegraphenamt hat nämlich bekanntgegeben, daß die Anzahl der an die Front gesandten Liebesgabenpäckchen, die im Jahre 1915 noch 200.000 Stück täglich betrug, jetzt auf 185.000 täglich zurückgegangen ist. Dies ließe also die Frage nach einer Kriegspatinenkrise als berechtigt erscheinen. Dem widerspricht aber die Tatsache, daß die durchschnittliche Zahl der Feldpostbriefe noch wie vor 3.500.000 am Tage beträgt. Das Rätsel läßt sich also auf rein rechnerische Weise lösen. Man kann ruhig annehmen, daß der Preis der Lebensmittel und anderer Dinge, die sich in den Liebesgabenpäckchen befinden, mindestens im Verhältnis von 185 zu 200 gestiegen ist. Diese Annahme erscheint sogar allzu bescheiden. Demnach haben die Kriegspatinen den Poilus die Treue und den Opfermut bewahrt, denn die jetzt täglich abgesandten 185.000 Feldpostpäckchen kosten mehr als die 200.000 des Jahres 1915. Unter der fortwährenden Teuerung haben also auch die Poilus erheblich zu leiden.

— (Die Scheidungslustigen Engländer.) In England beklagt man sich neuerdings über den immer fühlbarer werdenden Mangel an Richtern. Die Zahl der Scheidungsprozesse hat so gewaltig zugenommen, daß die mit der Erledigung dieser Angelegenheiten beauftragten Amter sich für unfähig erklärt haben, der ungeheuren „Nachfrage“ zu entsprechen. Heute liegen die Verhältnisse bereits so, daß man ernsthaft die Frage erwägt, ob es nicht richtig sei, Leute des Zivildienstes als Richter in Scheidungsangelegenheiten einzuführen. Übrigens scheinen die Männer in England den Druck des Ehejochs viel stärker zu empfinden als die Frauen, da die männlichen Scheidungsslagen im Durchschnitt fünfmal häufiger sind als die weiblichen.

— (Der boshafteste Bergson.) Der neugeborene französische Akademiker Henri Bergson erzählt mit Vorliebe die Geschichte eines berühmten Spezialarztes, der sich in den Irrgarten des Spiritualismus hatte lösen lassen und der seine Minuten dazu benützte, die Geister aus dem Jenseits herbeizurufen, um sich allerlei geheime Dinge von ihnen berichten zu lassen. „Er war stets ein Mann der gesellschaftlichen Etikette“, pflegt Bergson boshaft hinzuzufügen, „und so ist es ganz natürlich, daß er Wert darauf legte, daß ihm die Besuche, die er seinen ehemaligen Patienten gemacht hatte, pflichtschuldigst erwidert wurden.“

Bur. B. 12.548. **Auszung** 1292
über den Stand der im Lande Krain nach den am 20. April 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maus- und Klauenseuche: Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (1 Ort), Slavina (1 Ort).

Bläschennauschlag der Pferde: im Bezirke Gurkfeld: in den Gemeinden Landsträß (1 Ort), St. Ruprecht (1 Ort); im Bezirke Rudolfswert: in den Gemeinden Neudegg (1 Ort), Treffen (1 Ort).

Rände der Pferde: Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (3 Orte), Dornegg (2 Orte), Hrenowitz (2 Orte), Ill.-Feistritz (1 Ort), Kilenberg (1 Ort), Prem (1 Ort), Ratejewo brdo (1 Ort), Slavina (1 Ort); im Bezirke Gottschee: in den Gemeinden Auersberg (1 Ort), Dolenja vas (1 Ort), Großlaschitz (1 Ort), Binsfeld (1 Ort), Möbel (1 Ort), Resslatal (1 Ort), Reisnitz (2 Orte), Roh (1 Ort), Soderisch (2 Orte), Suchen (1 Ort), Unterdeutschau (1 Ort); im Bezirke Gurkfeld: in den Gemeinden Johannistal (1 Ort), St. Ruprecht (1 Ort), Girsle (1 Ort); im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Bischofslad (1 Ort), Flödnig (4 Orte), Höflein (1 Ort), Krainburg (1 Ort), Mautice (1 Ort), Michelstetten (1 Ort), Prebassel (4 Orte), Sankt Georgen (2 Orte), Straßlitz (4 Orte), Girsbach (3 Orte), Zminec (1 Ort), Winklern (1 Ort); im Bezirke Laibach-Umgebung: in den Gemeinden Bregovica (1 Ort), Brundorf (1 Ort), Dobrovje (2 Orte), Dobrunje (5 Orte), Frauzdorf (3 Orte), St. Georgen (1 Ort), Igglad (1 Ort), Fejica (6 Orte), Marijels (4 Orte), St. Marein (3 Orte), St. Martin (3 Orte), Moste (1 Ort), Oberlaibach (6 Orte), Oberloitsch (2 Orte), Schleinitz (1 Ort), Tomiselj (3 Orte), Waitsch (2 Orte), Zwischenwässern (2 Orte); im Bezirke Littai: in den Gemeinden Villitschberg (1 Ort), Bulovica (1 Ort), Cesnjice (1 Ort), Grabische (1 Ort), Großgaber (1 Ort), Morätsch (3 Orte), Prapreče (1 Ort), St. Martin (1 Ort), St. Veit (1 Ort), Trebeljevo (1 Ort), Galina (1 Ort); im Bezirke Loitsch: in den Gemeinden Altenmarkt (3 Orte), Godovje (1 Ort), Hoteberschitz (1 Ort), Vaas (2 Orte), Oberloitsch (2 Orte), Oblat (2 Orte), Rakel (2 Orte), Sairach (5 Orte), Unteribria (1 Ort), Unterloitsch (1 Ort), Bigann (2 Orte), Birkritz (1 Ort); im Bezirke Radmannsdorf: in den Gemeinden Reisen (1 Ort), Beldes (2 Orte); im Bezirke Rudolfswert: in den Gemeinden Königstein (1 Ort), Sankt Michael-Stopitsch (1 Ort), Neudegg (3 Orte), Pöllandl (1 Ort), Tschernoschitz (1 Ort); im Bezirke Stein: in den Gemeinden Glogowitz (1 Ort), Kapljana (1 Ort), Lahovce (1 Ort), Lustal (1 Ort), St. Martin (1 Ort), Radomje (1 Ort), Schmarca (1 Ort), Stein (1 Ort), Bodis (1 Ort); in der Stadt Laibach: in 26 Gehöften.

A. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 20. April 1918.

Richter zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

Da sich vorgestern die Kundgebungen in Angelegenheit der Verteilung der Lebensmittel wiederholten, sah sich Bürgermeister Dr. Tavčar veranlaßt, für gestern abends um 6 Uhr den Gemeinderat zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, an der als Vertreter der f. f. Landesregierung Landesregierungsrat Kremer teilnahm.

Nachdem Bizebürgermeister Dr. Triller den Vorsitz übernommen, ergriff Bürgermeister Dr. Tavčar das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er unter Bezugnahme auf seine in der jüngsten ordentlichen Sitzung des Gemeinderates gehaltene Rede gegen jede falsche Auslegung dieser Rede protestierte und u. a. die ganz sinnlosen Demonstrationen, die ihren Zweck nicht erreichen könnten und nur zur Folge hätten, daß unschuldige und völlig unbeteiligte Personen geschädigt würden, entschieden verurteilte. Er betonte, daß den von Frauenpersonen und Kindern veranstalteten Kundgebungen jedweder politische Charakter abgegangen sei, daß sie aber von einer ihm unbekannten Seite organisiert worden seien. Die Stadtgemeinde Laibach sei, obwohl gesetzlich nicht verpflichtet, bereit, jenen minder bemittelten Privatpersonen, die einen Schaden erlitten hätten, bei dessen Gutmachung an die Hand zu gehen.

Bürgermeister Dr. Tavčar verwies auf die Notwendigkeit, für die ärmsten Bevölkerungsklassen Lebensmittel zu beschaffen, und erklärte, daß mit 30 Waggons nicht das Auslangen gefunden werden könne, denn davon entfielen 27 auf das Brot und 3 Waggons auf die Anstalten. Er anerkannte mit Dank die Unterstützung der Landesregierung, die (wie bereits gestern gemeldet) zur Steuerung der Lebensmittelknappheit angeordnet hatte, daß der städtischen Apprisionierung je ein Waggons Röllgerste und Hirsebrei sowie zwei Waggons Marmelade als außerordentliche Zubüze zur Verfügung gestellt würden. Auch seien einer Mitteilung der Landesregierung zufolge der Stadt Laibach fünf Waggons Erdäpfel zugewiesen worden; des weiteren habe die Landesregierung im Hinblick auf die Not, unter der insbesondere die minder bemittelten Bevölkerungsklassen zu leiden haben, die Landesstelle für Viehverwertung verpflichtet, an die Stadtgemeinde Laibach 4000 Kilogramm reines Schweinesett, dem Kriegsverbande 1000 Kilogramm Talg, 680 Kilogramm Knochen- und Darmfett, 200 Kilogramm mit Talg gemischtes Fett und 1000 Kilogramm reines Schweinesett abzugeben. Die Stadtgemeinde Laibach und der Kriegsverband hätten die ihnen zugewiesenen Fettstoffe zur Versorgung der minder bemittelten Bevölkerungskreise sofort zu übernehmen. — Hierdurch sei für die Verpflegung im kommenden Monate das Mögliche geschehen; ohne Zutun der Landesregierung hätte die Stadtgemeinde dies niemals erreichen können. Trotzdem müsse die städtische Apprisionierung auch für die Monate Juni und Juli, falls bis dahin nicht die Zuschüsse aus der Ukraine eintreffen sollten, außerhalb des Kontingents eine entsprechende Menge von Lebensmitteln erhalten, damit die ärmsten Bevölkerungsschichten vor Not bewahrt blieben. Die Stadtgemeinde Laibach sei insgesamt verpflichtet, sich insbesondere an das f. f. Amt für Volkernährung in Wien zu wenden. — Im Verlaufe seiner Ausführungen gedachte Bürgermeister Dr. Tavčar mit Anerkennung der Sicherheitsbehörde, deren rechtzeitig getroffenen Vorkehrungen es zu verdanken sei, daß die Demonstrationen keinen größeren Umsang hätten gewinnen können; er forderte den Apprisionierungsausschuss auf, im Monate Mai die Armentation aus den vorhandenen Vorräten möglichst zu fördern und zu heben und brachte schließlich mehrere gegenständliche Resolutionen ein.

Der Gemeinderat beschloß, diese Resolutionen en bloc zu verhandeln. Nachdem sich Gemeinderat Milnar dagegen verwahrt hatte, daß die Kundgebungen von irgend einer Seite organisiert worden wären, wurden die Resolutionen einstimmig angenommen.

Zum Schlusse brachte Bürgermeister Dr. Tavčar mit Rücksicht auf den zu den Zuwendungen an Staatsbedienstete gewährten einmaligen Zuschuß einen Dringlichkeitsantrag ein, woran auch für die städtischen Bediensteten gegen nachträgliche Rechnungsvorlage mit 1. Mai ein einmaliger Zuschuß in der Höhe des staatlichen Zuschusses zu bewilligen wäre. Dem Antrage wurde die Dringlichkeit zuerkannt und der Antrag selbst einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Unmittelbar nach Schluß der Sitzung des Gemeinderates trat der Apprisionierungsausschuss zu einer Sitzung zusammen.

— (Vom Volksschulbiene.) Der f. f. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des in aktiver Militärdienst

leistung stehenden Lehrers Winzenz Zafrašek die gewesene Lehrerin in Alpen bei Učing Aloisia Triller zur Supplentin an der Knabenvolksschule in Bischofslad bestellt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle des frankheitshalber beurlaubten Lehrers Ulrich Konjarc die gewesene Supplentin in Krtina Maria Armic zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in Möttnig bestellt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle der frankheitshalber beurlaubten Lehrerin Johanna Premelic die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Čuk zur Supplentin an der Volksschule in Tomislj und an Stelle des in Kriegsdienstleistung stehenden Oberlehrers Stanislaus Brhovec die gewesene Supplentin in Sturje Jozefine Korbar zur Supplentin an der zweiklassigen Volksschule in Log bestellt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle der frankheitshalber beurlaubten Lehrerin Abele Neven die Lehrsupplentin Rosa Meditz zur Supplentin an der fünfklassigen Volksschule in Mitterdorf bestellt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des in Kriegsdienstleistung stehenden Oberlehrers Franz Janežič die gewesene Supplentin in Dragatuš Olga Krčevska zur Supplentin an der Volksschule in Hof und an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Johann Vozel die absolvierte Lehramtskandidatin Albina Hačić zur Supplentin an der Volksschule in Treffen bestellt und die Supplentin Stanislava Budná von der Volksschule in Treffen an die Knabenvolksschule in Si. Michael bei Rudolfswert versetzt. — Der f. f. Stadtshulrat in Laibach hat an Stelle des frankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Johann Evec die Lehrsupplentin Jozefine Vitočar zur Supplentin an der Vierten städtischen slowenischen Knabenvolksschule in Laibach bestellt und den Lehrer Alois Necej mit der interimistischen Leitung der vorgenannten Knabenvolksschule betraut. — Der f. f. Landesschulrat für Krain hat die Bestellung der lehrfähigen Kindergärtnerin Theresia Čadež an den Kindergarten des Vereines „Družba sv. Cirila in Metoda“

in Laibach in Neumarkt genehmigend zur Kenntnis genommen. — Die bisherige Kindergärtnerin Johanna Kastelic wurde an den Vereinskindergarten in Rojano bei Triest versetzt.

— (Informationen bei der Handels- und Gewerbezammer.) Interessenten können bei der Handels- und Gewerbezammer in Laibach Informationen erhalten: über die Ministerialverordnung vom 12. April 1918, R. G. Bl. Nr. 135, mit welcher die Verordnung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Knochen und Knochenstett abgeändert wird (die Abänderung betrifft die Preise in den §§ 7 und 14); über den Verkehr in Häuten und Fellen in Krain infolge Auscheidens des Landes aus dem engeren Kriegsgebiete; über Zwangsliquidationen in Rumänien und über den Weg, auf dem die Gläubiger zur Befriedigung ihrer Forderungen gelangen können; über den Reiseverkehr mit Russland und der Ukraine (Passvorschriften usw.); über Österreich-Ungarns wirtschaftliche Beziehungen zur Schweiz; über eine Firma in der Schweiz, mit welcher in nächsteren Artikeln Geschäftsverbindungen angeknüpft werden könnten; Holz, auch Werkstoff, Holzholz, chemische Produkte, Glas und Glaswaren, Tonwaren, Schamotte, Farben und Farbstoffe, Metalle, Mineralien, Hopfen etc.; über die Budapester Warenmästerausstellung (mit Abteilungen u. a. für die Lebensmittelindustrie, chemische Industrie, Kriegserzeugnisse, aus Papier hergestellte Textilwaren, gewöhnliche Marktwaren, die Ausstellung wird Mitte August stattfinden); über die wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen; über die Lage und Aussichten auf dem Weltwohlmarkt. — Die Informationen können nur bei kürzeren Berichten auch schriftlich gegeben werden.

— (Das Ende der Zigarette.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erhält von bestunterrichteter Seite folgende Mitteilung: Mit unseren Tabakvorräten werden wir bei Fortsetzung des Krieges bis zum Jahre 1920 auslangen. Zigaretten werden wir aber, wenn heuer der Krieg nicht zu

Ende ist, im Jahre 1919 keine mehr haben, da wir aus Amerika und Holland kein Material mehr bekommen. Es werden also bloß Zigaretten bleiben oder man wird nach dem Muster Deutschlands Zigaretten machen, die zum großen Teil aus Erz bestehen. Der Tabakanbau ist unglaublich zurückgegangen.

— (Bitte.) Ein Kriegsblinder wünscht dringend, ein Grammophon zu erhalten. Da ihm der Vater infolge seiner Armut diesen Wunsch nicht erfüllen kann, ergeht an edle Menschenfreunde die Bitte, dem Armen ein wein auch schon abgenütztes Grammophon zu schenken. Anträge wollen an die „Dobrodolna pisarna“ in Laibach, Poljanastraße 4, gerichtet werden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 14. bis 20. d. M. kamen in Laibach 15 Kinder zur Welt (15,60 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 26 Personen (27,04 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 14 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 14,56 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 8 (unter ihnen 4 Ortsfremde) infolge Schlagflusses 2, an verschiedenen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Ortsfremde (46,10 %) und 18 Personen aus Anstalten (69,20 %). Weiters ist ein Soldat an Blattern erkrankt und gestorben. Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 1 Einheimischer, Typhus 1 Einheimischer und 4 Soldaten, Ruhr 1 Soldat.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestehende „Mollis Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erfüllungen allgemeinst und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 8-20. Täglicher Verband gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2447 2

Zwei schön möblierte
Zimmer
sind im Mai zu vergeben.
Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 1315

Nettes Stubenmädchen
welches auch kochen kann, und
1173 7 verlässliches
Kinderfräulein
gut deutsch sprechend
werden aufgenommen.
Vorzustellen: Bleiweisstraße 26, I. St.

Ich kaufe und zahle:

Für sämtliche Sorten **Korke**, wie **Bier-, Wein-, Medizin- und Tapetenkorke**, neu, bis **Faßkorke**, neu, bis **alte gebohrte Flaschenkorke**, jedoch keine Bruch- und Kunstkorke bis **alte Faßkorke** bis **Champagnerkorke**, nicht gebrochen und keine Kunstkorke bis **Seidenabfälle, Seidenfäden und gezupfte Seide** bis **Neutuchabfälle** aus Schafwolle, ohne alt zerrissene, auch von Motten zerfressene, gehäkelte und gestrickte **Schafwoll-sachen** aus **Berlinerwolle** bis **dieselben Sachen aus Baumwolle** bis **zerrissene Wattadecken** bis. Ferner kaufe ich auch **Korkholz** und **gebrochene Korke** sowie **gemischte Hadern** etc. zu Höchstpreisen und stehen für den Versand von Hadern Transportscheine zur Verfügung.

Korke übernehme ich jedes Quantum gegen vorheriges Aviso und Bemusterung per Nachnahme. Für alle anderen Sorten wird das Geld sofort nach Übernahme und sorgfältiger Aussortierung eingesandt. Schriftliche und telegraphische Anfragen werden kostenfrei beantwortet und prompttest erledigt. Portospesen werden vergütet.

Heinrich Kreisel, Graz,
nur Keplerstraße Nr. 84.
Telephon 4102.

1212 Neue Österr. 7-5
Rote Kreuz-Lose
nächste Ziehung 1. Mai.
Haupttreffer
200.000, 150.000, 100.000,
40.000, 20.000 etc.
3 Lose in 25 Monatsraten à K 6.—
5 Lose in 25 Monatsraten à K 10.—
10 Lose in 25 Monatsraten à K 20.—
Sofortiges alleiniges Spielrecht.
Ziehungsslisten gratis und franko.
1 Rate bitte per Postanweisung.
4 Ziehungen jährlich.
Alser - Wechselhaus Paul Bjehavy,
Wien, IX., Alserstraße Nr. 22.

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang, elektrisches Licht, womöglich in der Nähe der Feldtransportleitung 1809 2-1

wird gesucht.

Anträge mit Preisangabe an Hauptmann Kaizer zur Feldtransportleitung ersucht.

Suche für tagsüber **Wirtschafterin**

welche kochen und nähren kann und häusliche Arbeiten mit Nettigkeit verrichtet.
Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1300 3-2

JADRANSKA BANKA TRST.

Vabilo

XII. redni občni zbor Jadranske banke

ki se bo vršil

dne 15. maja 1918 ob 5. uri popoldne v lastnih prostorih na Dunaju (I., Tegetthofstraße 7-9)

s sledečim dnevnim redom:

- 1.) Poročilo upravnega sveta o poslovнем letu 1917.
- 2.) Poročilo nadzorstvenega sveta o računskem zaključku I. 1917. ter pedelitev absolutorija.
- 3.) Sklepanje o razdelitvi čistega dobička.
- 4.) Predlog o povisjanju delniške glavnice.
- 5.) Volitev upravnega sveta.
- 6.) Volitev nadzorstvenega sveta.

Pravico glasovanja imajo na občnem zboru oni delničarji, ki predlože najkasneje 6 dnij pred dnevom občnega zobra vsaj 5 delnič pri Jadranski banki v Trstu ali njenih podružnicah, pri Prvi hrvatski štedionici ali njenih podružnicah, pri Banki i štedioni za Primorje na Sušaku ali njenih podružnicah, Hrvatski centralni banki za Bosnu i Hercegovinu u Sarajevu ali njenih podružnicah.

Za pravoveljavni sklep o povečanju delniške glavnice je potrebno, da zastopajo pri občnem zboru prisotni delničarji najmanj z eno tretjino delniške glavnice ter da je odločitev sprejeta z večino od treh četrtin oddanih glasov (§ 22. prav.).

DUNAJ, dne 19. aprila 1918.

1306

Upravni svet.

Amtsblatt.

3. 12.608.

1313 3-1

Kundmachung.

Buſolje Erlasses des f. f. Ministeriums für Landesverteidigung vom 16. April 1918, Dep. XIII, Nr. 533, gelangen mit Beginn des Schuljahres 1918/19 in den f. u. f. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten zwei trainische Staatsstiftungspläze zur Verleihung.

Das Schuljahr beginnt in den Militär-Oberrealschulen und Militäracademien am 1. September 1918.

In betreff der allgemeinen Aufnahmsbedingungen für die genannten Anstalten wird auf die hierannts. Dep. X, zur Einsicht aufliegenden Konfursauszeichnungen und auf das am 17. April 1918 erschienene Amtsblatt der "Wiener Zeitung" verwiesen sowie darauf aufmerksam gemacht, daß die gedruckten vollständigen Aufnahmsbedingungen durch die f. f. Hof- und Staatsdruckerei oder durch die Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien bezogen werden können und daß die Bedingungen bezüglich der Aufnahme in die f. u. f. Marineakademie auch von der Kommandierung des Kriegsministeriums, Marinestation, dann vom Hafenadmiralate in Pola, Seebzirkskommando in Triest und Marineakademie-Kommando in Braunau am Inn auf Verlangen gegen Ertrag von 50 h, welche auch mittelst Briefmarken beglückt werden können, verabfolgt werden. Siebei wird jedoch bemerkt, daß die Verleihung der Stiftungspläze nur vorbehaltlich der mit befriedigendem Erfolge abzulegenden Aufnahmeprüfung und der erneuert zu konstatierenden förperlichen Eignung erfolgt und daß die allgemeine Aufnahme in diesem Jahre nur in die ersten Jahrgänge der Militäracademien und der in den Bewerbungsausschreiben aufgezählten Militär-Oberrealschulen, d. i. jener in Mährisch-Weißkirchen, Krašau, Marburg, Kismarton, Kassa und Pozsony, stattfinden kann. Eine Neuaufnahme auf Stiftungspläze in die höheren Jahrgänge findet jedoch mit der im Bewerbungsausschreiben für f. u. f. Militär-Oberrealschulen erwähnten Ausnahme nicht statt, doch ist die Übersetzung von Jünglingen der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten auf solche Pläze, bei allen Gestaltungen von Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten (auch bei Militär-Unterrealschulen) zulässig.

Dagegen gelangen, außer in dem oben erwähnten Falle, Stiftungspläze in den Militär-Oberrealschulen in diesem Schuljahr nicht zur Verleihung.

Die eingangs bezeichneten trainischen Staatsstiftungspläze sind in erster Linie für Kinder von Adel, deren Eltern zur eigenen Erziehung die Mittel nicht besitzen oder in Zivil- oder Kameralstellen durch 20jährige treue und gute Dienstleistung sich besondere Verdienste gesammelt haben, bestimmt.

In Erwägung geeigneter adeliger Kompetenten sind auch Söhne unadeliger im Militär gebieter oder verdienstlicher Bürbeamten, die über geborene Landesfinden sein müssen, kompetenzfähig.

Die Gefüche um Verleihung dieser Stiftungspläze sind

bis zum 20. Mai 1918

beim trainischen Landesausschüsse zu überreichen. Sie sind mit dem Geburtschein, dem Heimatschein, dem Nachweise der Mittellosigkeit des Kompetenten, dem militärischlichen Zeugnisse, dem Impfungszeugnisse und letzten Studienzeugnissen, mit Einschluß des Zeugnisses des letzten Semesters, dann, falls sich der Anspruch auf den Adel oder die Abstammung von einem Offizier oder Beamten und auf deren Verdienste gründet, auch mit den bezüglichen Nachweisen zu belegen.

In den Gefüchen um Aufnahme in eine Militär-Oberrealschule ist der Standort jener Angehörigen die Aufnahme des Aspiranten anzutreben.

Bemerkt wird, daß auch heuer, wie in den Vorjahren, Jünglinge, welche sich um Stiftungspläze bewerben, in der f. u. f. auch im II. Jahrgange Aufnahme finden können, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen; in letzterer Hinsicht wird auf die diesjährige, gleichfalls hieranpis einzuführende Konfursauszeichnung und noch besonders auf die vorzugsähnlichen Vorteile einer Bewerbung um solche Pläze verwiesen.

Zu der Marineakademie beginnt das Schuljahr am 16. September 1918.

f. f. Landesregierung für Kran.

Laibach, am 23. April 1918.

1265 3-3 Razglas.

V Štangi, Volavljah, Gradišah, Hotiču, Kolvratu in St. Lampertu se razpisuje službe okrajnih babic z letno nagrado po 300 K, v Temeni z letno nagrado po 250 K.

Prošnje, opremljene z dotičnimi dokazi (diplomo, hravstvenim in zdravniškim spričevalom), naj se vlože pri podpisanim uradu do 15. maja t. l.

C. kr. okrajno glavarstvo v Litiji, dne 15. aprila 1918.

Kundmachung.

En Štangen, Volavljah, Gradišah, Hotiču, Kolvrat und St. Lamprecht werden Stellen von Bezirkshabemamen mit einer Jahresremuneration von 300 K, in Temenih mit einer solchen von 250 K ausgeschrieben.

Die gehörig belegten Gefüche (Diplom, Sitzenzengnis und ärztlicheszeugnis) sind bei dem gefestigten Amte bis 15. Mai 1. J. einzureichen.

f. f. Bezirkshauptmannschaft Littai, am 15. April 1918.

f. f. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest.

1298

3. 17.563/3-1918.

Kundmachung.

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des f. f. Handelsministeriums vom 27. November 1916, B. 110 ex 1916 (B. u. T. B. Bl. Nr. 106 ex 1916) seitens der Abteilung für unbestellbare Postsendungen bei dieser f. f. Post- und Telegraphen-Direktion vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepostämtern im Laufe des Monates März 1918 als unanbringlich eingestellt wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten becheinigt, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Wertinhalt nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückhalten wollen, werden hiermit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erreichens dieser Kundmachung ihr Eigentumsrecht im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser f. f. Post- und Telegraphen-Direktion geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Verkaufe geeignete Inhalt der Sendungen veräußert und werden die Erlösbeträge, sowie das allenfalls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postamtes verreinahmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 18. April 1918.

Von der h. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

Verzeichnis

der beim Postlageramte der f. f. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest im Monate März 1918 behandelten becheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

Eingeschriebene Briefe.

Triest 1: Nr. 190 vom 20. 2. 1918, Franz Peteani, Triest; Nr. 902 vom ?, Ester Jovanović, Benun; Nr. 949 vom 3. 2. 1918, Marešić Cila, Grizane; Nr. 180 vom 18. 2. 1918, Rudolf Behal, Radkersburg; Nr. 1499 vom 4. 1. 1918, Mag Dominikus, Cilli; Nr. 255 vom 28. 1. 1918, Viktor Deuha, Constantinople; Nr. 1140 vom 29. 1. 1918, Alego Šafianos, Constantinople; Nr. 18 vom 20. 2. 1918, Igo Seheni, Wiener-Neustadt; Nr. 1 vom 18. 2. 1918, Jidor Medved, Wien; Nr. 936 vom ?, Karl Petri, Bozen; Nr. 1031 vom 17. 3. 1918, Eugenia Stettler, Triest; Nr. 693 vom 11. 1. 1918, Schoffi Smidh, Luttenberg; Nr. 1383 vom 18. 2. 1918, Johann Mikolas, Segen Gottes; Nr. 1198 vom 18. 2. 1918, Anna Piasznik, Jesupol.

Triest 2: Nr. 1048 vom 31. 1. 1918, Erminia Mosna, Triest; Nr. 1018 vom 27. 2. 1918, Dr. Szany Odon, Wien; Nr. 733 vom 6. 2. 1918, Bencich Giovanni, Graz; Nr. 1292 vom 7. 3. 1918, Amelie Zelenčić, Triest; Nr. 290 vom 28. 2. 1918, Ljubiša Giorgio, Ogulin.

Triest 3: Nr. 180 vom ?, Guglielmo Braczin, ?; Nr. 59 vom 24. 2. 1918, Silvio Juliani, Neuberg a. d. M.; Nr. 197 vom ?, Artur Hüller, Wien; Nr. 206 vom 25. 2. 1918, Lukes Riccardo, Radkersburg; Nr. 100 vom 7. 3. 1918, Oreste Gante, Szentmarmaremeti; Nr. 253 vom ?, Carlo Serini, Gorizia; Nr. 375 vom 23. 1. 1918, Polbi Harrer, Dutibolje.

Triest 4: Nr. 148 vom 28. 1. 1918, Ermano Reš, Lucerna; Nr. 533 vom 16. 2.

1918, Giovanni Mazzetti, St. Pölten; Nr. 1 vom 19. 1. 1918, Karl Ferluga, Lemberg; Nr. 24 vom 25. 2. 1918, Anton Mačnjich, Bušareš; Nr. 829 vom 2. 2. 1918, Lambert u. Amorth, Pola; Nr. 882 vom ?, E. Solich, Judenburg.

Triest 5: Nr. 57 vom 26. 12. 1917, Józef Bežič, Vint Dorf; Nr. 150 vom 12. 2. 1918, Giuseppe Mitolich, ?.

Triest 6: Nr. 12 vom 7. 3. 1918, Mihel Čari, Litija.

Pola 1: Nr. 686 vom 8. 1. 1918, Doctor Emil Sieber, Prag; Nr. 128 vom ?, Bittoria Šiš, Trieste; Nr. 898 vom ?, Eugen Man, Pola.

Pola 2: Nr. ? vom 1. 11. 1917, Jelka Koper, Ilidža; Nr. 101 vom 2. 11. 1917, Stolap Zepeda, Brča; Nr. 186 vom 30. 11. 1917, Leopold Drobnič, Pola; Nr. 350 vom ?, Paula Barochovitch, Ober-Hollabrunn.

Cormons: Nr. 263 vom 12. 2. 1918, Jasve-tiri Domenico, Mauthausen; Nr. 3 vom 5. 1. 1918, Albina Storen, Fiume; Nr. 212 vom 22. 2. 1918, Bednarič Amaj (Heide), Miskolc; Nr. 2 vom 18. 2. 1918, Anna Muchiutti, Mariano.

Abbazi: Nr. 118 vom 11. 12. 1917, Jana Filipović, Sambor; Nr. 353 vom 31. 1. 1918, Bojda Imre, Čajadžianto.

Parenzo: Nr. 197 vom ?, op era Bonomelli, St. Lovig, Elsaž; Nr. 65 vom 22. 12. 1917, Dr. M. Fr. Petac, Lavor; Nr. 31 vom 15. 2. 1918, August Gredl, Wien; Nr. 68 vom 6. 11. 1917, Cesare Ballaben, Stutari.

Duitoule: Nr. 87 vom 1. 12. 1918, Stjepan Gajo, Bradina; Nr. 12 vom 29. 11. 1917, Josip Frančić, Ljubčica; Nr. 335 vom ?, Bonobijo Manila, Savinjski; Nr. 48 vom 11. 11. 1917, Ludovit Matovc, Grdon, Slap a. d. Idria; Nr. 7 vom ?, Richard Bremar, Maria Petrovich.

Laibach 1: Nr. 3475 vom ?, Josef Jint, Lebrin; Nr. ? vom ?, Rudolf Weiß, Triest; Nr. 1639 vom ?, Weiß Samnechce, Budapest; Nr. 1615 vom 7. 2. 1918, Somogh Józef, Budapest; Nr. 1884 vom ?, Emil Schubert, M. Schönberg; Nr. 2919 vom ?, Rudolf Richter, Wien; Nr. 3604 vom 23. 2. 1918, Alois Podržaj, Thalerhof bei Graz; Nr. 1949 vom ?, Anna Pflügl, Kitzbühel; Nr. 2028 vom ?, Hermine Pavšek, Split; Nr. 1607 vom 15. 3. 1918, Baron Alemán, Ljubljana; Nr. 2859 vom 7. 3. 1918, Jelka Jovanovics, Zemun; Nr. 1984 vom 7. 3. 1918, Vitor German, St. Pölten; Nr. 2084 vom ?, Chuba Anna, Zábrzež; Nr. 3908 vom ?, Tomás Dobal, Lipnici; Nr. 1655 vom 18. 3. 1918, Albert Fabre, Trieste; Nr. 2215 vom 25. 2. 1918, Zagor Jakob, Weiz; Nr. 2852 vom ?, Hauptmann Bondracel, Nagy-Szeben; Nr. 1562 vom 24. 2. 1918, Hermann Šajgond, Maros Vašarhely; Nr. 3392 vom 24. 2. 1918, Doctor Rudolf Cajovic, Ljubljana; Nr. 2001 vom 18. 2. 1918, Giliere Sandorne, Budapest; Nr. 3512 vom ?, Anto Hašmunda, Wien; Nr. 2739 vom 16. 12. 1917, Ruža Gadže, Dobrice; Nr. 3932 vom 4. 2. 1918, Janez Goljević, Gornji Logatec; Nr. 2535 vom ?, Herbert Herzmann, Wien; Nr. 2720 und 2721 vom 19. 2. 1918, Antoni Hajek, Čenstochau; Nr. 2171 vom ?, Stjepan Kalman, Tabori pošta 635; Nr. 2825 vom 28. 1. 1918, Božica Kraljovska, Rješev; Nr. 2335 vom 20. 2. 1918, Lina Lebrecht, Barcellona; Nr. 3421 vom ?, Franz Lipovšek, Wien; Nr. 1985 vom 18. 2. 1918, Franz Lavtar, Wien; Nr. 2722 vom 19. 2. 1918, Janina Michałska, Čenstochau; Nr. 3218 vom 11. 2. 1918, Pirhaf Štrik, Nagy-Szeben; Nr. 3353 u. 2279 vom ?, Jurij Pabeline, Bel; Nr. 3931 vom ?, Štefan Ristić, Laibach; Nr. 1833 vom ?, Theodor Raičetić, Kecskemet; Nr. 3030 vom 18. 2. 1918, Risi Lajos, Nagy-Szeben.

Laibach 2: Nr. 386 vom ?, Štefan Steinbrück; Nr. 404 vom 4. 3. 1918, Adolfa Haždučka, Bucar; Nr. 356 vom 22. 2. 1918, Józef Rodojegg, Nabrežina; Nr. 364 vom ?, Ivan Reja, Laški trg. Laibach 4: Nr. 349 vom 10. 2. 1918, Filip Jančić, Cormons.

Krainburg: Nr. 229 vom ?, Hajdu Batut, Béres Sámsan; Nr. 45 vom ?, Anton Bizić, Sebab bei Villach; Nr. 152 vom ?, Horvath Pall, Peč; Nr. 437 vom ?, Stjana Stanković, Biograd; Nr. 163 vom ?, Johann Rabejek, Dibača.

Földnig: Nr. 4 vom 3. 11. 1917, Raljic.

Töpli bei Rudolfswert: Nr. 41 vom ?, Bocia Colopu, Gačko; Nr. 26 vom 2. 12. 1917, Jovi Škalember, Gajevi.

Delešberg: Nr. 111 vom ?, Dražen Šarić, Marmara Megje; Nr. 143 vom 6. 2. 1918, Hans Štovalin, Jansbrud; Nr. 143 vom 20. 2. 1918, Józef Čegreber, Wien.

Gottschee: Nr. 43 vom ?, Marjeta Ljhorn, Drenje; Nr. 132 vom 16. 3. 1918, Šperjan Mariamena, ?; Nr. 410 vom 29. 1. 1918, Salomon Schwarzbart, Wien; Nr. 290 vom 12. 2. 1918, Józef Štrainer, Wien; Nr. 384 vom 25. 2. 1918, Robert Wistor, Feldpošt; Nr. 4; Nr. 183 vom 25. 2. 1918, Hejja Julija, Bulařest; Nr. 416 vom 19. 2. 1918, Boldi Stražmayer, Wien.

Višnjača: Nr. 4 vom 2. 1. 1918, Grabin Husein, Budapest.

Gewöhnliche Briefe:

Triest 1: Vom 29. 1. 1918, Franz Schlager, Wien.

Postkarte:

Cormons: Nr. 147 vom ?, Alois Stenzl, Blumau.

Laibach 1: Nr. 1519 vom 9. 11. 1917, Franciška Hermann, Trst; Nr. ? vom ?, G. Dinko Spinčić, Feldpost 275; Nr. 1211 vom 21. 1. 1918, P. Škalier, Reichenberg; Nr. 2102 vom 20. 10. 1917, Drsola Berik, Trieste; Nr. 1480 vom 20. 11. 1918, Milstli Ladislav, Lemberg; Nr. 2071 vom ?, Leitgeb Karl, Pola; Nr. 1664 vom ?, Batilo Janos, Neuhaus; Nr. ? vom ?, Dotta Malania, Bludnici; Nr. 1053 vom ?, Jožan Erbežnič, Feldpost 369.

Laibach 2: Nr. ? vom ?, Colautti Domenico, Radkersburg; Nr. 86 vom 8. 9. 1917, Antonin Linhart, Klagenfurt; Nr. 18 vom 19. 11. 1917, Helene de Morpugo Trieste.

Laibach 4: Nr. 44 vom ?, L. Perdič, Triest; Nr. 508 vom ?, Jela Lufiš, Štajav; Nr. 328 vom ?, Anton Košio, Feldpost 426.

Laibach 5: Nr. ? vom ?, Fabjan Ivan, Villach; Nr. ? vom ?, Franz Štrich, Triest.

Češča: Nr. 48 vom 16. 1. 1918, Franz Maier, Linz.

Krainburg: Nr. 461 vom 23. 10. 1917, Matjone Čebe, Zala Megye.

Fundgegenstände:

30 Ansichtskarten, „Rummerbrücke und Planspike“;

Weinfässer

verschiedener Größen, auch gebrauchte,

zu kaufen gesucht.

Anträge an „Rosenkranz“, Postfach: Laibach.

1316 10-1

Verkauft wird
schöner Besitz
in Oberkrain

in schönster sonniger und trockener Lage mit schöner Aussicht weit herum, bestehend aus großem Fichten- und Buchenwald, großem Obstgarten, Äckern und Wiesen.

Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. 1234 6-6

Maschinenwärter

zu einer

636 15

elektrischen Kraftanlage

mit

Dieselmotorbetrieb

wird für dauernd gegen gute Entlohnung bei freier Wohnung und Beheizung

gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

K. K. priv. Österreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kundmachung.

1312

Die zweihundfünfzigste ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der K. K. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe findet Donnerstag den 16. Mai 1918, abends 5 Uhr,

im Großen Festsaale des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines (I, Eschenbachgasse 9) statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Jahresbericht des Verwaltungsrates.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungsabschluß des Jahres 1917 und Beschlusssfassung über denselben.
3. Beschlusssfassung über die Verwendung des Reinerträge des Jahres 1917.
4. Beschlusssfassung über die Wahlen in den Verwaltungsrat.
5. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1918.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre Aktien samt Coupons oder die deren Stelle vertretenden Depotscheine der Anstalt spätestens am 2. Mai d. J. als dem statutenmäßigen Endtermine zu deponieren, und zwar:

in Wien bei der Liquidatur der Anstalt (I, Am Hof 6) an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr,
 - Bozen, Bregenz, Brünn, Feldkirch, Gablonz, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Klagenfurt, Laibach, Lemberg, Lublin, Mähr. Ostrau, Olmütz, Pola, Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest, Troppau und Warschau bei den Filialen der Anstalt,
 - Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank,
 - Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft oder bei der Bank für Handel und Industrie oder bei S. Bleichröder oder bei Mendelsohn & Co.,
 - Breslau bei dem Schlesischen Bankverein, Filiale der Deutschen Bank in Breslau oder bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau, vorm. Breslauer Disconto-Bank oder bei G. Heimann,
 - Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,
 - Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
 - Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie oder bei L. Behrens & Höhne oder bei W. W. Warburg & Co.,
 - Köln bei dem A. Schaffhausen'schen Bankverein A.-G. oder bei Sal. Oppenheim jr. & Co.,
 - Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
 - München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie oder bei Merck, Fink & Co.

Die Aktien oder Depotscheine sind arithmetisch geordnet bei der unterzeichneten Anstalt mittels einer einfachen, bei den auswärtigen Deponierungsstellen mittels doppelter Konsignation einzureichen. Dem Einreicher wird hierüber eine Empfangsbestätigung erfolgt, gegen welche nach abgehaltener Generalversammlung die Aktien oder Depotscheine rückgestellt werden.

Je fünfundzwanzig Aktien geben das Recht auf eine Stimme. Mehrere Besitzer von weniger als fünfundzwanzig Aktien können aus ihrer Mitte einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten ernennen, der an der Generalversammlung teilnehmen kann, wenn die Zahl der von ihm vertretenen Aktien wenigstens fünfundzwanzig beträgt.

Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationsskarte auszustellen und eigenhändig zu unterschreiben.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche hienach in den Besitz von durch Vollmacht übertragenen Stimmen gelangen, haben die an sie übertragenen Legitimationsskarten (Vollmachts-Urkunden) spätestens einen Tag vor der Generalversammlung der Direction einzuhändigen. Dieselben werden demzufolge eingeladen, die eigenen und die an sie übertragenen Legitimationsskarten vom 10. Mai bis inl. 15. Mai d. J. in der Liquidatur der Anstalt während der oben erwähnten Stunden abzugeben, wogegen ihnen eine die Gesamtzahl der von ihnen zu führenden Stimmen ausweisende Legitimationsskarte ausgefolgt werden wird.

Wien, am 23. April 1918.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

K. K. priv. Österreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Zuckerwaren: Milchkaramellen, Desserte etc.

ausfuhrfrei, liefert zu kulantesten Preisen 1305

Gustav Ungár, Pozsony (Preßburg), Ungarn.

Vabilo
na

— občni zbor —

Okrainje bolniške blagajne v Zagorju ob Savi

ki se bo vršil

dne 6. maja ob 2. uri popoldan v uradni pisarni v Zagorju.

Dnevni red:

- 1.) Čitanje zapisnika zadnjega občnega zбора.
- 2.) Poročilo poslovanja v letu 1917.
- 3.) Poročilo računskega sklepa za leto 1917.
- 4.) Volitev nadzorovalnega odbora (izvoli se štiri člane od delodajalcev in dva člana od delodajalcev).
- 5.) Raznočnosti.

ZAGORJE, 24. aprila 1918.

Okrajna bolniška blagajnica v Zagorju.

Obenem se obvešča v zmislu § 83. pravil, I. odst., da je računski zaključek za leto 1917. v uradu okrajne bolniške blagajne na vpogled in sicer od 26. aprila do 6. maja ob uradnih urah od 8. do 12. ure dopoldan in od 2. do 5. ure popoldan, iz katerega so razvidne vse podrobnosti računskega zaključka.

1311